
Jahresbericht 1971

Schweizerischer
Katholischer
Presseverein

Ligue catholique suisse pour la presse

Presse braucht Hilfe

Als letzthin der Bundespräsident die Schwierigkeiten in der schweizerischen Presse als eine seiner grössten persönlichen Sorgen bezeichnete, wurde einer weitem Öffentlichkeit signalisiert, was eingeweihte Kreise schon lange nachdenklich gestimmt hat. Die Meinungspressen in der Schweiz stehen vor einem Berg von Schwierigkeiten, der von mancher Zeitung früher oder später kaum mehr überklettert werden kann, wenn sich das Klima nicht gründlich ändert. Die Krise ist nämlich bereits da und die Möglichkeit durchaus offen, dass anhaltende rauhe Winde einen Flächenbrand in unserem Blätterwald entfachen. Die Aussicht, dass in diesem Wald schliesslich nur noch einige Mammutstämme übrig blieben, überfällt nun viele mit Schrecken. Im Parlament hagelt es deshalb von Vorstössen, die den Bund auffordern, den Bedrängnissen der Presse auf den Leib zu rücken.

Bei der Behandlung des Postgesetzes milderte der Ständerat die vom Bundesrat vorgeschlagenen Erhöhungen der Zeitungstransporttaxen und durch die Überweisung einer Motion beauftragte er die Landesregierung, Bericht und Antrag zu erstatten, wie ein durch pressefreundlichere Haltung bei der PTT entstehendes Defizit abgegolten werden könnte. Der Motion liegt der Gedanke zugrunde, dass die Presse eine Leistung im Gesamtinteresse erbringt, die auch vom Staat finanziell anerkannt werden soll, wenn es anders nicht mehr geht. Ausländische Vorbilder stünden diesbezüglich zur Verfügung. Im Nationalrat sind schon zu Beginn der Frühjahrsession gleich vier Vorstösse erfolgt, die sich mit der schwierigen Lage der Meinungspressen befassen. Es werden sogar **Sofortmassnahmen** auf gesetzlichem Wege zur Erhaltung und Förderung einer vielfältigen und unabhängigen politischen Meinungs- und Informationspresse verlangt. Man denkt dabei an Befreiung von staatlichen Gebühren, direkte und indirekte Finanzhilfe, Erleichterungen bei der Nachrichtenbeschaffung, Investitionshilfen vorab für kleinere und mittlere Unternehmungen, Förderung der beruflichen Ausbildung von Journalisten. Kurz und gut: die Verschlimmerung der materiellen Lage zahlreicher Zeitungen und die rasch wachsende Gefahr von Monopolstellungen zum Schaden der politischen, regionalen und lokalen Presse wurde mit der erwünschten Deutlichkeit unterstrichen und dabei auch nicht verschwiegen, dass sich die wichtigste Nachrichtenagentur unseres Landes ebenfalls in Geldnöten befindet.

Die Pressefreiheit bedeutet zwar in erster Linie das Recht, ohne obrigkeitliche Lizenz sich des Mittels der Druckerpresse zu bedienen. Diese Freiheit hat in der Schweiz einmal den grossen Blätterwald zum Grünen gebracht und dadurch jedem Interessierten die veritable Chance verschafft, sich nach freier Wahl vielfältig, offen und objektiv informieren und damit eigene Meinungen bilden zu können. Die Meinungsbildung in diesem demokratisch unerlässlichen Sinn gerät aber rasch in einen Engpass, wenn die Presse in Engpässe gerät, das heisst, wenn das materielle Substrat zur «Bedienung der Drucker-

Auch im abgelaufenen Berichtsjahr hat die Leitung unseres Instituts besonderen Wert auf die Durchführung und Publikation von wissenschaftlichen Arbeiten gelegt. In dieser Sicht wurde die eine oder andere Studie abgeschlossen und publiziert, weitere Untersuchungen sind noch im Gange oder sind erst neu angefangen worden.

Wissenschaftliche Arbeiten

Die Schriftenreihe des Instituts: «Öffentliche soziale Kommunikation» wurde mit zwei Titeln weitergeführt:

Nr. 3, A. A. Diallo Tayire: La crise de l'information et la crise de confiance des Nations Unies. Freiburg 1971, 144 S.

Nr. 4, J. M. Imhof: Die Bildung regionaler Pressemonopole untersucht an der Entwicklung im Kanton Wallis von 1900 — 1970. — Mit einer Einführung von Otmar Hersche. Freiburg 1971. 99 S.

Die Reihe wird fortgesetzt. Zur Zeit sind zwei weitere Titel in Vorbereitung. Ein Werk über die «ökonomischen Wirkungen des technischen Fortschritts in der westdeutschen Druckindustrie (1951—1967)» und ein zweites über «die Programmfreiheit bei Radio und Fernsehen unter besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse».

Den Bestrebungen, die katholische Medienarbeit in der Schweiz wirkungsvoller zu gestalten, hat sich das Institut mit Elan angeschlossen. Nach einigen Besprechungen mit dem Beauftragten des «kleinen Arbeitsausschusses» (Kommission Claude) hat das Institut eine «**Auftragsbeschreibung für eine kritische Strukturanalyse der Medienarbeit der Schweizer Katholiken**» erstellt. Diese wurde nach verschiedenen Rücksprachen bereinigt und endgültig genehmigt. Herr Redaktor **Willy Kaufmann** hat die Erstellung dieser Untersuchung übernommen. Das Institut leistet Sekretariatsarbeiten.

Des weiteren haben wir ein Projekt für eine Beteiligung am Forschungsauftrag «Wahlsendungen 1971» zuhanden der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft ausgearbeitet. Das Forschungsziel ist zu umschreiben mit «wissenschaftlicher Analyse der von den politischen Parteien gestalteten Sendungen». — Die Studie über die katholische und christliche Presse in Afrika und Asien wurden weitergeführt. In Zusammenarbeit mit Dr. Eilers SDV vom **Catholic Media Council** denken wir an die Herausgabe eines Handbuchs über die Ergebnisse vorgenannter Arbeit.

Institutssekretariat

Nach schwerem Leiden starb unser verdienter Institutssekretär Dr. E. J. Max Eigenmann. Der Verstorbene war zugleich Sekretär der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Presse und Sekretär des Vereins Katholischer Zeitungsverleger. Das Institut verlor mit Sekretär M. Eigenmann einen treuen Freund und Mitarbeiter.

Heute haben wir drei Assistenten mit abgeschlossenem Lizentiat. Einer davon ist primus inter pares und steht dem Sekretariat vor, Herr J. M. Imhof. Herr L. Bosshart ist für die deutschsprachige Abteilung unter Leitung von Dr. M. Drack tätig, während Herr N. Rüttsche unter Leitung von Direktor R. Pochon für die französischsprachige Abteilung arbeitet.

Ausstrahlung des Instituts

Das Institut schuf Kontakte mit einer Reihe von bekannten ausländischen Instituten für Kommunikationswissenschaften und Persönlichkeiten, die auf unserem Lehr- und Forschungsgebiet arbeiten. Interessant sind in diesem Zusammenhang die Zahlen über die eingeschriebenen Studenten.

eingeschriebene Studenten	französische Abteilung	deutsche Abteilung	total
WS 1966/67	16	24	40
SS 1967	13	15	28
WS 1967/68	19	16	35
SS 1969	14	19	33
WS 1968/69	31	23	54
SS 1969	29	26	55
WS 1969/70	35	31	66
SS 1970	31	17	48
WS 1970/1971	45	21	66
SS 1971	33	25	58
WS 1971/72	55	34	89

Diplomabschlüsse total 10, davon 4 deutsche Abteilungen, 6 französische Abteilungen. Zeugnisabschlüsse 13, davon alle 13 französischsprachige Abteilung. Insgesamt 23 Abschlüsse in beiden Abteilungen.

Unseres Wissens sind heute im journalistischen Beruf tätig: 22 unserer ehemaligen Studenten.

Einer davon, Herr Erhard Hutter, früher Assistent am Institut, ist heute als Korrespondent des Österreichischen Radios und Fernsehens in Moskau tätig. Vermehrt erhalten wir Anfragen aus dem In- und besonders aus dem Ausland, unter welchen Bedingungen am Institut ein Abschluss erreicht werden kann. So kann man bei der gebotenen Selbstkritik und Bescheidenheit feststellen, dass das Institut sich seinen «wissenschaftlichen Namen» **erarbeitet** hat.

Florian H. Fleck

KIPA

Der frühere Direktionspräsident des Pressevereins, Dr. A. Bärlocher sel., hat jeweilen den Poeten zitiert und dessen Wort auf die Presse bezogen: «So schaff ich am sausenden Webstuhl der Zeit und wirke der Gottheit lebendiges Kleid.» Nun, der «sausende Webstuhl» heisst heute in der Presse nicht mehr Webstuhl, sondern Fernschreiber, Telexer, Fernsatz. Sausen übersetzen heute die Fachleute mit Baud. Was für die Presse gilt, gilt ebenso und noch mehr für die Agentur. In diesen Rhythmus ist auch die katholische Agentur eingeschaltet.

Das ist die eine Hälfte des Goethe-Zitats. Die andere: der Gottheit lebendiges Kleid. Sicher sind heute viele der Ansicht, was der Webstuhl der Presse wirke, sei nicht der Gottheit lebendiges Kleid, weil sie ein Kleid früherer Zeiten vor Augen haben. Das lebendige Kleid ist aber das Kleid unserer Tage. Wenn heute in der Kirche so manches aufbricht, so viele Schwierigkeiten entstehen (viele reden darum von Krise), kann die Presse nicht ein anderes Kleid darstellen. **Das gilt auch für die Agentur. Sie hat — und das ist die Aufgabe einer Agentur — zu berichten, was vorfällt, was sich tut, was sich ereignet hat.** Sie muss, leidenschaftslos, Fakten melden und darf nichts unterschlagen oder übergehen. Kurz: sie muss informieren. Das muss gesagt werden, weil bei innerkirchlichen Schwierigkeiten die Aufgabe einer katholischen Agentur nicht immer von allen verstanden wird.

Das hat dann jeweilen zur Folge, dass die Agentur leicht unter Beschuss gerät: von den einen, die ihr vorwerfen, sie berichte über dieses und jenes; von den andern, die der Auffassung sind, sie tue zu wenig.

Der Webstuhl der KIPA, richtiger: die Webstühle unserer Agentur. Sie haben das Prädikat sausend verdient. Sie stehen im Einsatz für unsern eigenen Dienst: für den Eingang der Meldungen und für deren Ausgang zu den uns angeschlossenen Zeitungen. Sie stehen des weitern im Dienst der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Agenturen Mitteleuropas. Im letztjährigen Bericht haben wir darauf hingewiesen, dass die KIPA die Telex-Drehscheibe dieser Arbeitsgemeinschaft ist, die Zentrale, die alle Meldungen erhält und sie weiter vermittelt.

Ein Bruchteil der eingehenden Meldungen findet seinen Niederschlag im Dienst der KIPA. In Zahlen ausgedrückt heisst das: rund 4500 Blätter mit annähernd 13 000 Meldungen für den deutschen Dienst und etwa 3000 Blätter mit an die 11 000 Meldungen für den welschen Dienst.

Diese Angaben betreffen den eigentlichen KIPA-Dienst. Dazu ist der Sonderdienst «Synode 72» gekommen. Damit stellt sich die KIPA in den Dienst der grossen Erneuerungsbewegung der Heimatkirche. Dieser Sonderdienst verur-

sacht sehr viel Arbeit. Er muss pünktlich herauskommen, ohne dass deswegen der ordentliche Dienst beeinträchtigt wird. Der Sonderdienst hat rund viermal mehr Bezüger als der ordentliche Dienst, was an die Abteilung Vervielfältigung und Spedition grosse Aufgaben stellt. Erwähnt müssen auch die relativ vielen Adressänderungen der Bezüger dieses Dienstes werden wie auch die fortwährenden Anmeldungen neuer Bezüger, die die frühern Ausgaben nachgeliefert haben wollen. Diese Arbeit wird mit einem Minimum an Personal geleistet. Die Hauptprüfung müssen wir noch bestehen: wenn die Synoden tagen.

Ein wichtiges Ereignis im abgelaufenen Jahr: Die KIPA zog von der Universität, wo sie bisher auf ein paar wenigen Quadratmetern untergebracht war, in neue und geräumige Lokalitäten in der Paulusdruckerei um. Damit wurde die Ausgangslage für den Auf- und Ausbau der Agentur gegeben.

Ein Ausblick: wir stellen uns schon heute die Frage, wie sich die massiven Portoerhöhungen der PTT auf den Abonnentenstand auswirken werden.

Dr. W. Hellenbroich

Die Teuerung

macht Ihnen Sorgen, wir wissen es. Leider verschont sie auch unser Budget nicht. Die Mehrzahl unserer Mitglieder trägt diesem Umstand Rechnung und zahlt freiwillig mindestens

zwei Fünftel

als Jahresbeitrag. Wir danken für diesen so notwendigen «Teuerungsausgleich» besonders herzlich!

Es ist nicht gleichgültig . . .

«Es ist nicht gleichgültig, ob die katholische Kirche der Schweiz gerüstet oder unvorbereitet ins Massenmedien-Zeitalter eintritt.» Auf diesen Grundgedanken abgestimmt war die Werbung, die den «Sonntag der sozialen Kommunikationsmittel» 1971 vorbereitete; er hat über den aktuellen Anlass hinaus Bedeutung.

Bei der Zurüstung der Kirche auf das Massenmedien-Zeitalter geht es um einen doppelten Auftrag, oder, besser gesagt, um einen doppelten Aspekt der einen Aufgabe. Um das Gemeinte vorerst negativ abzugrenzen: unsere Arbeit dient nicht der finanziellen Unterstützung des Radios, des Fernsehens, der Zeitungen; sie dient unserer Mitarbeit, unserer Präsenz in diesen Medien.

Und das vor allem einmal aktiv: es geht um die Schulung und Förderung jener Kräfte, die diese Präsenz bewerkstelligen sollen. Dabei denkt niemand daran, «Positionen» zu erobern oder zu halten; gemeint ist unser legitimer **Beitrag** bei den Massenmedien, sei es im unmittelbaren Bereich der Verkündigung, sei es im weiteren Feld der sozialen Kommunikation.

Dazu kommt die ebenso wichtige Schulung der «passiven» Seite, nämlich der Leser, Hörer, Zuschauer, zu medien-gerechtem Verhalten. Wie wichtig ist es zum Beispiel, etwas darüber zu wissen, wie die Information, die aller Medienarbeit zugrunde liegt, entsteht und wie sie zu uns kommt. Wie wichtig ist es, Kriterien zur Hand zu haben, um echte Leistung vom Schundprodukt unterscheiden zu können.

Im Dienste dieser Aufgaben stehen alle Werke, die der Schweizerische katholische Presseverein selber unterhält oder mit seiner Hilfe unterstützt. Die KIPA, die Internationale katholische Presseagentur in Freiburg, beliefert die Zeitungen jährlich mit rund 10 000 Nachrichten aus dem Bereich der Kirche. — Das Institut für Journalistik an der Universität Freiburg dient der Ausbildung von Publizisten für Presse, Radio und Fernsehen. — Die Arbeitsstellen für Radio und Fernsehen und Filmkommission, beide in Zürich, stehen voll in der erwähnten doppelten Aufgabe der Mitarbeit bei den Medien und der Medien-erziehung. — «Das Neue Buch» ist eine vom Presseverein getragene Zeitschrift, die Fachleute und Leser über Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt kritisch informiert. Ihre Neugestaltung wird gegenwärtig geprüft. — Schliesslich wendet der Presseverein alljährlich grössere Beträge auf, um in Berg-gehenden Volks- und Schulbibliotheken auf- und auszubauen.

Wäre es nicht bedenklich, wenn diese Werke verkümmern müssten, weil die Mittel fehlen, sie weiterzuführen?
Fritz Helfenstein

Es war unser Bestreben im vergangenen Jahr, die Leser unserer Zeitschrift mit einigen Repräsentanten der modernen Literatur vertraut zu machen. Ingeborg Bachmann, Gertrud von Le Fort, Clemens Mettler, Luise Rinser und Siegfried Lenz wurden in kleineren Artikeln von Hildegard Kronenberger vorgestellt. Ebenso hat Josef Sidler das neueste Werk von Friedrich Dürrenmatt, nämlich «Der Sturz», einer eingehenden Analyse unterzogen. Der Aktualität wegen wurde das Werk «Die Sündenböcke der Schweiz» von Gerhart Waeger ebenfalls umfassender als üblich von unserem Mitarbeiter, dem Historiker Alois Steiner, rezensiert.

Der Hauptakzent unseres Organs aber lag nach wie vor auf der Kurzinformation über Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. Unsere Leser wurden mit 300 neuen Büchern konfrontiert. Davon entfallen 110 Werke auf den Sektor Belletristik (Romane, Erzählungen, Poesie, Kinder- und Jugendbücher), die übrigen 190 auf den von Bildung und Wissenschaft. Dem Freund der Natur, der Technik und des Sportes wurden 30 Bücher vorgestellt. Im Vordergrund stand das Gebiet Länderkunde, Geschichte, Kulturgeschichte inkl. Biographien und Memoiren mit beinahe 50 Titeln. Dann folgen 35 zeitkritische und politische Werke. Mit 26 Büchern ist das Fach Religion und Theologie vertreten, mit 24 Erziehung und Lebenskunde. Literatur, Kunst, Philosophie und Mathematik belegen den Rest der 190 Bildungs- und Wissenschaftswerke. Die Redaktion erwartet gern, dass sie mit dieser Auswahl aus sämtlichen Wissensgebieten den verschiedensten Interessen unserer Leserschaft in etwa gedient hat.

Seit einigen Jahren beschäftigen wir uns mit der Frage, auf welche Weise «Das neue Buch» den heutigen Erfordernissen angepasst werden könnte. Es müsste eine umfassendere und eine raschere Information möglich werden. Die modernen Bildungs- und Weiterbildungsbestrebungen zielen auf die verschiedensten Wissensgebiete. Für alle diese Gebiete erscheint stets neue Literatur, die berücksichtigt werden müsste. Aber auch die Aktualität erfordert ihren Tribut. Wichtige zur Diskussion gestellte Bücher müssten möglichst schnell auch von unserem Standpunkt aus besprochen werden. Während des Berichtsjahres bemühte sich deshalb eine Kommission des Pressevereins unter dem Präsidium von Herrn lic. jur. Alois Hartmann mit dem Redaktionsgremium um eine gründliche Abklärung dieser Reorganisationsfragen. Wir hoffen, im Jahre 1973 «Das neue Buch» glücklich in die neue Zeit hinübergerettet zu haben.

Dr. W. Sperisen

Schon der dritte Unfall auf der alten Stiege

Peter hätte sich beinahe das Genick gebrochen. Sie rennen aber auch wie von Hornissen verfolgt aus dem Schulzimmer und die Treppe hinab. Vor drei Jahren hat man die ausgetretenen Stufen mit Eisenschienen beschlagen. Es lohnt sich nicht mehr, neue Bretter einzusetzen. Das neue Schulhaus muss ja bald einmal gebaut werden und dafür wird jetzt und seit Jahren gespart.

Noch stehen die alten Schulbänke in den düsteren Räumen und die Beleuchtung erinnert an die Erfindung der Glühbirne. Der Dachdecker ersetzt im Frühling und Herbst die morschen und zerbrochenen Ziegel. Der Schreiner flickt während der Ferien die Bodenlöcher und der Schulkassier versucht jedes Jahr, einige Fünfliber in den Baufonds zu schmuggeln. Wie kann der geplagte Mann auch nur daran denken, einen angemessenen Betrag jährlich für eine Schulbibliothek auszusetzen!

Und dies im Zeitalter der Schulpaläste, wo künstlerische Brunnenfiguren den Vorplatz zieren und der Gartenarchitekt grosszügig Baumgruppen und Sträucherhecken mit Spielwiese und Tummelfläche in Harmonie gebracht hat. Dort sind es die drohenden, hier die drückenden Schulden, wegen derer immer wieder im Voranschlag der Kredit für die Schulbibliothek gestrichen oder beschnitten wird.

Andernorts vereitelt der Schulpräsident jede Bemühung der Lehrerschaft. Er selbst kommt mit zwei Büchern gut aus, das Kassa- und das Telefonbuch. Wenn ihm, dem erfolgreichen Geschäftsmann und gewichtigen Steuerzahler diese zwei genügen, warum sollen die Knirpse und Knöpfe eine Bibliothek zur Verfügung haben und in abenteuerlichen Geschichten herumschnüffeln?

Der Lesehunger der Schüler wächst jedes Jahr. Wenn ihnen gute Bücher nicht zugänglich sind, greifen sie zu Heftli und billigem Schund, und die Auswirkungen spielen sich vor dem Jugendgericht ab. Der katholische englische Schriftsteller Graham Greene schreibt in seiner soeben erschienenen Autobiographie: «Der Einfluss der Bücher, die man als Kind liest, ist nachhaltig. Die Jugendlektüre prägt die Verhaltensweisen stärker als jeder Religionsunterricht.» Vielleicht scheint dies etwas spitzig formuliert, gibt aber des berühmten Mannes eigene Erfahrung wieder und unterstützt auch die Idee des Schweiz. Kath. Pressevereins, überall dort gute Jugendbibliotheken zu gründen und zu fördern, wo die Umstände irgendwie hinderlich sind. Seine Bücherspenden haben schon vielerorts grosse und wichtige Dienste geleistet und waren oft der erste Anhub zu weiterem Ausbau aus eigenen Mitteln. Wenn des Schulpräsidenten munterer Lausubub oder sein exaltes Töchterchen ein interessantes Buch aus der Bibliothek heimgebracht hat, hat auch er einige Augenblicke seiner wertvollen Zeit dem gewidmet, sich diesem Problem zugewandt, ja, o Wunder, sogar im Schulrat ein Wort für die Jugendbibliothek ausgesprochen.

Josef von Matt

Jahresrechnung 1971

Einnahmen	1971
Ordentl. Beiträge, Kirchenopfer	269 214.67
Ausserordentliche Beiträge	10 490.58
Zinsen	4 380.—
Total Einnahmen	<u>284 085.25</u>
Ausgaben	
Subventionen	118 000.—
Bibliotheken	7 632.70
Buchberatung	23 971.40
Allg. Propaganda, Werbung	25 095.15
Vorbereitung Kirchenopfer	15 297.95
Druckkosten	7 588.45
Sitzungen, Konferenzen	1 202.95
Geschäftsführung	6 206.45
Bürokosten, Porti	4 641
Zeitungen, Zeitschriften	660.15
Büromiete, Heizung, Reinigung	3 505.90
Verschiedene Ausgaben	618.90
Rückstellungen	67 000.—
Total Ausgaben	<u>281 421.—</u>
Abrechnung	
Total Einnahmen	284 085.25
Total Ausgaben	281 421.—
Mehreinnahmen	<u>2 664.25</u>

Pressefonds

Bestand	124 029.28
Mehreinnahmen	2 664.25
Bestand Ende Geschäftsjahr	<u>126 693.53</u>
Ausweis	
Postcheck-Guthaben	54 777.18
Bank-Guthaben	81 662.80
Wertschriften	106 600.—
Verrechnungssteuer	153.55
	243 193.53
abzüglich Rückstellungen	116 500.—
Total wie oben	<u>126 693.53</u>

Bericht und Antrag

der Rechnungsrevisoren an das Delegiertenkomitee
des Schweizerischen Katholischen Pressevereins

In Ausübung unseres Amtes haben wir die Jahresrechnung 1971 Ihres Vereins geprüft.

Durch umfangreiche Stichproben stellten wir fest, dass
— die in der Jahresrechnung und in der Bilanz ausgewiesenen Zahlen mit der Buchhaltung übereinstimmen;
— die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist;
— die ausgewiesenen Vermögenswerte vorhanden sind.

Wir stellen Ihnen den Antrag, die vorliegende Jahresrechnung 1971 und die Bilanz auf Ende Geschäftsjahr 1971 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen.

Ennetbaden und Schwyz, 18. März 1972

Die Rechnungsrevisoren:

Carl Zehnder, Paul Schelbert

Mitgliederbewegung 1971

Stand laut Jahresbericht vom 31. 12. 1970	12 216
abzüglich Kollektiv-Mitglieder 1970	867
	<u>11 349</u>
Zuwachs mit Namen 1971	151
Zuwachs Kollektiv-Mitglieder	593
	<u>12 093</u>
Abgang: Verstorbene und Austritte	537
Stand der Mitglieder am 31. 12. 1971	<u>11 556</u>

Unsere verstorbenen Mitglieder 1971



Frau M. Abt, Nesselbach
HH. P. F. Bertola, Pfarrer, Stein
Herr Walter Ender, Gde.-Ammann, Niederwil
Frl. B. Erdin, a. Lehrerin, Gansingen
Herr Paul Fischer, Stetten
Herr A. Helbling, a. Bahnbeamter, Brugg
Herr Jos. Hoffmann, a. Gde.-Schreiber, Villmergen
Frau Anna Hürbin, Altersheim, Rheinfelden
Herr Grossrat Edw. Kaufmann, Wettingen
Herr Franz Keller, a. Gde.-Schreiber, Endingen
Herr Dr. Hugo Keller, Arzt, Muri
Herr Albert Koch, Nesselbach
Herr Dr. O. Mittler, Rektor, Baden
Herr Aug. Rohrer, a. Gde.-Ammann, Eiken
Herr P. Rohrer, Ennetbaden
Herr Alois Roth-Fritschi, Aarburg
Herr Kaspar Villiger, Alikon
Herr Viktor Weber-Thiel, Wohlen
Herr Franz Weiss, Laufenburg

Herr Joh. Zwicker, Herisau

Schwester Charlotte Dannen, Binningen
HH. Jos Engeler, Pfarrer, Riehen
Herr Adolf Henzi-Längnin, Basel
Herr Dr. Jos. Kessler, Zahnarzt, Basel
Herr E. Meyer-Brendle, Pfeffingen

Herr Siegfried Blättler, eidg. Beamter, Bern
HH. J. Frainier, Pfarrer, Porrentruy
Mlle. Isabelle Jolidon, St-Brais
Herr Fernand Schaller, Courtételle
HH. Joh. Aebischer, Arbeiterseelsorger, Fribourg
Herr Dr. E. J. Max Eigenmann, Direktor, Fribourg
HH. Alois Schuwey, Chorberr, Fribourg
Herr A. Zurkinden, Friedensrichter, Düdingen

HH. Robert Damon, Pfarrer, Genf

Herr Dr. Christian Derungs, Arzt, Ilanz
Frl. Mathilde Gerber, Alvaneu

Herr Kandid Arnold, Inwil
Herr J. Beeler-Oehen, Ermensee
Herr Kaspar Bernet, Kirchenrat, Ufhusen
Herr Grossrat Dr. Jos. Bossart, Sursee
Frl. Elisabeth Bucher, Sek.-Lehrerin, Luzern
Herr Dr. F. Decurtins, Chefarzt, Luzern
Herr Dr. F. Elmiger, Arzt, Horw
Herr Jos. Hebler, Buttisholz
Herr Th. Hürlimann, Bankverwalter, Wolhusen
Herr Walter Hurschler, Gde.-Ammann, Adligenswil
Herr Jos. Huwiler, a. Lehrer, Aesch
Herr Jos. Käch, a. Lehrer, Menzberg
Herr Alois Kunz, a. Nat.-Rat, Hergiswil
Herr Niklaus Meier, Dagmersellen
Herr Dr. Albert A. Meyer, Zahnarzt, Sursee
Herr Alois Muff, Verwalter, Luzern
Herr Georg Oehri, Englischgrussstr., Luzern
Herr Franz Schmid-Bühler, Ballwil
Herr Jos. Schmitz, Kirchenrat, Perlen
Frl. L. W. Schnyder, Lehrerin, Luzern
Herr X. Steiner, a. Lehrer, Sempach
Herr Oskar Studach, Grosswangen
Herr Alois Stutz, Kirchenrat, Zell
HH. Alf. Tschopp, Dekan und Pfarrer, Schötz
Herr Anton Wanner, Hubel, Buchs
Herr Hugo Weiss, Chemiker, Luzern
Herr Jos. Willi, Oberkirch
Herr Karl Wüest, Uffikon
Frl. Anna Wyrsh, Luzern

Herr Willi Artho, Stationsvorstand, Gerlafingen
Frau Anna Borer-Christ, Erschwil
Herr Engelbert Fuchs, Schönenwerd
Frau A. Itel-Büttiker, Olten
Frl. Stephanie Maeder, Solothurn
Herr Arnold Meier-Boder, Dornach
Frau Räber-Altermatt, Wolfwil
HH. Alfred Rohn, Pfr.-Res. Höngen/Laupersdorf

Herr Martin Betschart, Platten, Steinen
Frau Wwe. Kath. Heinzer-Bürgler, Illgau
Herr Jos. Huber, Ibach
Herr Dr. J. Kühne, Arzt, Küssnacht SZ
HH. Dom. Mettler, Schwyz

HH. Jos. Boxler, Pfr.-Res., Schmerikon
Herr Hans Burkart, Architekt, St. Gallen
Herr S. Domeisen, Postverwalter, Rapperswil
HH. Werner Fisch, Pfarrer, Bichwil
Herr Emil Grünenfelder, a. Nat.-Rat, St. Gallen
Herr Joh. Hälg, Altstätten
Herr Vinzenz Helbling, a. Gde.-Ammann, Jona
Frau Anna Hess-Schnetzer, Niederuzwil
HH. Dr. A. Hörler, Pfarrer, Goldach
Herr A. Meienberg, Revisor, St. Gallen
Herr Albert Rölli, Käser, Niederhelfenschwil
Herr Joh. Schmucki, a. Ständerat, Uznach
Herr Gottfried With, Kfm., Rorschach
Herr A. Zoller, a. Bezirksger.-Präsident, Au

HH. August Brändle, Pfr.-Res., Weinfelden
Herr Dr. Alois Ettl, Arzt, Frauenfeld
HH. Jos. Haag, Dekan und Domherr, Stadtpfarrer, Frauenfeld
Herr Bruno Häuptle, Architekt, Horn
Herr Joh. Herzog, a. Malermeister, Pfyn
Herr Direktor Stefan Meyer, Horn
HH. Franz Seiler, Kaplan, Weinfelden
Herr. J. Wiesli, a. Statthalter, Rickenbach

Herr Otto Barmettler-Amstutz, Privat, Trogen, Bürgenstock
Herr Ed. Bucher, a. Bankdirektor, Stans
Herr A. Gerster, Lehrer, Sarnen
HH. Jos. Niederberger, Spir., Oberrickenbach
Herr Josef Spichtig, Kts.-Rat, Schreinermeister, Sachseln

Frau Ad. Bertrand, St-Maurice
Herr Paul Darbellay, Lehrer, Orsières
Frl. Adélaïde Délèze, Haute-Nendaz
Herr Candide Délèze, Haute-Nendaz
Herr Clément Gay, Charrat
Herr Pierre-Jos. Micheloud, Hérémente
HH. Samuel Summermatter, Professor, Kollegium Herbruggen
Frau Marguerite Voutaz-Moulin, Sembrancher

Herr Walter Baur, St. Adrian, Walchwil
Herr Dr. Dubler, Zug
Herr Jos. Fährndrich, Lothenbach, Walchwil
Herr Franz Hotz, Bürgerschreiber, Baar
HH. Jos. Käppeli, Pfarrhelfer, Neuheim
Herr Milan Lusser, Ing., Zug
Herr Klemenz Ott, Oberwil
Herr Dr. Th. Renggli, Zahnarzt, Zug
HH. Jos. Schlumpf, Pfarr-Resignat, Cham
Herr Jos. Staub, Bankprokurist, Baar

Herr Dr. Emil Steimer, a. Reg.-Rat, Zug
Herr Dr. August Villiger, Musiklehrer, Zug

Herr Oscar Beerli, Bankangestellter, Thalwil
HH. Dr. Eugen Egloff, Pfarrer, Zürich
Herr A. Hiltl-Grieder, Zürich
Herr W. Loetscher, Winterthur
Herr Hans Mettler, Zollikon
Herr Hans-Paul Meyer, Zürich
Frl. Frieda Müller, Zürich
Frl. Emmy Ribary, Egg
Herr Dr. Karl Schnyder, Thalwil
HH. Dr. Eugen Wetzel, Professor, Zürich
Herr Fritz Woodtli, Zürich

† Hochw. Herr Johann Haag, Domherr, Frauenfeld

Der Tod rief einen unserer treuesten Freunde von dieser Welt heim ins Reich des Lichtes: Domherr Johann Haag, Frauenfeld. Ehedem Stadtpfarrer der thurgauischen Metropole, vertrat er den Thurgau als Domherr auch im Domkapitel des Bistums Basel und wirkte umsichtig als bischöflicher Kommissar. Wir haben vor uns seine Kartothek-Karte des jährlich von ihm einbezahlten Mitgliederbeitrags. In den vielen Jahren hat er diesen gewöhnlich verdoppelt, wenn nicht gar vervielfacht.

Wie aber freuten wir uns darüber, dass kaum eine Jahresversammlung der Delegierten unseres Vereins stattfand, bei der nicht auch die bescheidene und so freundlich-liebenswürdige Gestalt von Domherr Haag auftauchte.

Vergelte es ihm Gott, was er an Rat und Hilfe der katholischen Presse geschenkt hat.

Die Organe

Ehrenmitglieder

Alt Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern
Eberhard Kalt-Zehnder, Zug

Delegiertenkomitee

Dr. Augustin Lusser, alt Ständerat, Zug, Zentralpräsident
Msgr. Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, welscher Vizepräsident
Albert Hitz, Direktor, Baden, deutschsprachiger Vizepräsident

Direktionskommission

Albert Hitz, Direktor, Baden, Präsident der Kommission
Dr. Augustin Lusser, Zentralpräsident, Zug
Erziehungsrat Heinrich Bütler, Geschäftsführer, Zug
Hermann Keller, Bankverwalter, Baar
Dr. Anton Häfliger, Redaktor, Gossau
Fritz Helfenstein, Redaktor, Ballwil
Alois Hartmann, Bundesstadtrektor, Bern
Kurt Zurfluh, Redaktor, Altdorf
Manfred Hegglin, Werbeleiter, Zug

Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder-Peter, Bankprokurist, Ennetbaden
Paul Schelbert, Bankprokurist, Schwyz
Ersatzmann: Dir. René Prodolliet, Basel

Verbands-Delegierte

Fräulein H. Schilling, Zürich (Frauenbund)
Ein Vertreter des CC des Schweiz. Studentenvereins

Kantons-Delegierte

Aargau: HH. Pfarrer A. Helbling, Dekan, Aarau
HH. Pfarrer W. Spuhler, Grossrat, Frick
Appenzell: Dr. Raymond Broger, Landammann, Appenzell
Basel-Stadt: Dr. Max Dannenberger, Basel
Baselland: HH. Pfarrer Karl Mattmann, Pratteln
HH. Pfarrer J. Moll, Dekan, Ettingen
Bern: Dr. Martin Rosenberg, Generalsekretär, Bern
Freiburg: Univ.-Prof. Dr. Emil F. J. Müller-Büchi, Freiburg
Dr. Hugo Baeriswyl, Freiburg
Prof. Dr. Florian H. Fleck, Freiburg
Genf: F. Cottier, Nationalrat, Genf

Glarus: Emil Feldmann, Gemeindepräsident, Näfels
Frid. Hauser, Regierungsrat, Näfels
Graubünden: Bischof Dr. Johannes Vonderach, Chur
Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur
Luzern: Fritz Helfenstein, Redaktor, Ballwil
Schaffhausen: HH. Dr. G. Püntener, Redaktor, Schaffhausen
Schwyz: Dr. Karl Bachmann, Notar, Wollerau
Solothurn: HH. Generalvikar Dr. Alois Rudolf von Rohr, bischöfl. Kanzler,
Solothurn
HH. Dr. Otto Wüst, Bischofsvikar, Solothurn
St. Gallen: Redaktor Eugen Rohner, Altstätten
Tessin: Bischof Giuseppe Martinoli, Lugano
Thurgau: HH. Pfarrer Joh. Brändli, Wertbühl
Richard Rebstein, Frauenfeld
Obwalden: Gottfried Burch, Redaktor, Lungern
Nidwalden: Jos. von Matt, Buchhändler, Stans
Dr. Jos. Gander, Arzt, Stans
Uri: Obergerichtsvizepräsident Hans Gnos, Amsteg
Kurt Zurfluh, Redaktor, Altdorf
Waadt: Mme Marthe Darbellay, Lausanne
Wallis: Alexander Chastonay, Redaktor, Brig
Hochw. Domherr Prof. Dr. Raphael Mengis, Sitten
Hochw. Pater Jos. Huber, Wiler
Zug: a. Ständerat Dr. A. Lusser, Zug
Dr. Erich Kalt-Zehnder, Verleger, Zug
Zürich: HH. Generalvikar Dr. Hans Henny, Zürich
Carl Holenstein, Biberlinstrasse 30, Zürich
Dr. Alois Vogt, Fürstl. Justizrat, Vaduz
Fürstentum Liechtenstein: Walter Wohlwend, Redaktor, Vaduz

Adressen

Korrespondenzen sind zu richten an

Manfred Hegglin, Zug, Poststrasse 8, Tel. 042 21 09 94

Quästorat

Hermann Keller, Bankverwalter, Baar

Werbeleiter

Manfred Hegglin, Oberrichter, Zug, Tel. 042 21 09 94

Redaktor der Buchberatungsschrift: «Das neue Buch»

Dr. W. Sperisen, Zentralbibliothek, Luzern

Ein öffentlicher Dank

sei ausgesprochen an jene fünf hochherzigen Gönner, die unserm Verein im Berichtsjahr Legate im Gesamtbetrag von Fr. 10490.— haben zukommen lassen.

Bei dem an anderer Stelle dieses Jahresberichts begründeten Rückgang der geworbenen Mitglieder und infolgedessen auch der Mitgliederbeiträge, aus denen wir ja hauptsächlich unsere Werke finanzieren, sind wir um so dankbarer für die finanzielle Hilfe durch Legate.

Wir werden die freundlichen Guttäter in dankbarem Andenken bewahren.

Erfreuliches dürfen wir auch von vielen Mitgliedern vermelden. 1971 haben zahlreiche Mitglieder ihren Beitrag erhöht, ja die Kartothekkarte einiger von ihnen zierte gar die Zahl 100.— Franken. Mit tiefem Dank haben wir auch diese Generosität vermerkt.

Schweiz. Kath. Presseverein

Eine herzliche Bitte

wagen wir hier zu äussern. Die sehr grossen Mittel, derer wir bedürfen, mögen den einen oder andern unserer Pressefreunde veranlassen, bei bestimmten Anlässen, wie zum Beispiel bei Testamenten, Legaten und Schenkungen unserer Institution besonders zu gedenken. Das gibt uns den Mut, bei grossen Neuaufgaben auch initiativ und wirksam einzugreifen. Die Mitgliederbeiträge sind ja bereits für feststehende Zwecke budgetiert. Um so herzlicher und vertrauensvoller hoffen wir, dass unsere treuen Freunde und Gönner für ausserordentliche Zwecke bei gegebener Gelegenheit eine offene Hand zeigen werden. Helfen Sie uns, unsere Sorgen zu tragen, wir wissen Ihnen Dank dafür!

Vom Klerus

aus strahlt in den Pfarreien die Werbekraft für neue Mitglieder, die ja bekanntlich durch ihre Mitgliederbeiträge das Wirken des Schweiz. Kath. Presseverein bilden. Herzlichen Dank für jede Mithilfe.

Unser Ziel: 3000 neue Gönner

Die Bedeutung der verantwortungsbewussten Presse wird heute wieder mehr und mehr erkannt. Die Zeit ist günstig — aber sie drängt. Wenn wir unsere Aufgaben auch in Zukunft erfüllen wollen, brauchen wir eine breitere Basis. Mit anderen Worten: mehr Leute, die bereit sind, sich finanziell für den Presseverein zu engagieren.

Unterstützen Sie daher unsere Gönner-Aktion unter dem Motto

Solidarität im eigenen Haus

Werben Sie für den Presseverein. Gewinnen Sie einen Freund, einen Verwandten, einen guten Bekannten als Gönner; stecken Sie ihm die beiliegende Drucksache zu; sagen Sie ihm, wie wichtig unsere Aufgaben sind; machen Sie ihm klar, dass weltweite Solidarität im eigenen Haus beginnt. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!



Grosse Aufgaben

hilft der Schweizerische Katholische Presseverein erfüllen:

- Ausbildung verantwortungsbewusster Presse-, Radio- und Fernsehjournalisten am Fribourger Institut für Journalistik.
- Objektive Information über Kirche und Oekumene durch Förderung der Katholischen Internationalen Presseagentur KIPA.
- Erziehung der jungen Generation zum guten Buch durch Gründung und Ausbau zeitgemässer Bibliotheken in Schweizer Bergschulen und Jugendheimen. Herausgabe der Zeitschrift «Das neue Buch» als Orientierungshilfe.
- Förderung der katholischen Filmberatung und der Massenmedienarbeit (Radio und Fernsehen).

Grosszügige Gönner

Wer es sich leisten kann, grosszügig zu sein, erhöht den Jahresbeitrag freiwillig auf

10 Franken oder mehr

Er beweist dadurch Verständnis für die Dringlichkeit unserer Aufgaben. Und er hilft uns zugleich, den Mindestbeitrag von Fr. 5.— für all jene Mitglieder beizubehalten, die teils noch in bescheidenen Verhältnissen leben. Herzlichen Dank!